

## 18. Selbstbeherrschung.

Schwer, aber dennoch herrlich ist die Kunst,  
 Das widerspenst'ge Herz zur rechten That  
 Zu lenken, über sich ein Herr zu sein!  
 Denn in den Tiefen unsrer Seele ruht  
 Des Widerspruches und des Muthes Geist,  
 Und streiten mächtig, welcher Sieger sei?  
 Es sieht der Geist das Gut' und Wahre ein,  
 Er kennt des Edeln schätzenswerthe Kraft,  
 Der Tugend Werth, der Wahrheit heil'ge Bürde;  
 Und dennoch neigt er öfters sich dahin,  
 Wo Unrecht ruht, wo Sünde lockt und reizt,  
 Und übt des Bösen unheilvolle Kraft.

Das werde besser, Christ, das übe ein,  
 Nie wende dich zu dem, was Unrecht heißt,  
 Und ringe muthig jeder Tugend nach  
 Und strebe nach der edeln Meisterschaft!  
 Erfasse kräftiglich des Unheils Baum  
 Und trümmre seine Wurzeln, damit nicht  
 Der tief verborgne Same weiter treibe;  
 Benimm den Leidenschaften jeden Quell  
 Der fernern Sättigung, gewöhne dich  
 Mit festem Ernst an das, was Mühe macht,  
 Was Streit erregt, dir Thränen oft erpreßt  
 Und dennoch dich mit ächtem Frieden krönt!

Wohl dir, wohl dir, dann fließt in deiner Brust  
 Der Quell des schönsten Lebens ungetrübt,  
 Der Ruhe Geist schwebt über dir, die Liebe  
 Des besten Himmelsvaters lohnet dir,  
 Der Schmerz der Welt hat wider dich nichts mehr,  
 Und heiter, wie der Sieger nach der Schlacht,  
 Betrittst du stark die wohl erworbnene Bahn.